

Terra incognita: Eine Einführung ins Schwerpunktheft zu Cornelius Castoriadis

paul sörensen/aristotelis agridopoulos

Das politische und soziale Denken von Cornelius Castoriadis ist im deutschsprachigen Raum weitestgehend ein noch unerschlossenes Terrain. Knapp zwanzig Jahre nach seinem Tod im Jahre 1997 und über vierzig Jahre nach Erscheinen seines Hauptwerkes *L'Institution imaginaire de la société* (1975; dt.: *Gesellschaft als imaginäre Institution*, 1984), fristet Castoriadis im deutschsprachigen Diskurs nach wie vor und allenfalls ein Nischendasein. Das ist immerhin insofern bemerkenswert, als Castoriadis mit besagter Schrift zu den imaginären Konstitutionsmodi von Gesellschaft(en) explizit – so der Untertitel des monumentalen Werkes – einen neuen Entwurf einer sozialtheoretisch informierten politischen Philosophie vorzulegen beanspruchte. Auch seine Forschung im Bereich der politischen Ideengeschichte und der Demokratietheorie sowie seine Interventionen ins politische Tagesgeschehen blieben vor allem im akademischen Diskurs nahezu unbeachtet. Zwar wurde *Gesellschaft als imaginäre Institution* anfangs durchaus prominent rezipiert – so attestierte Jürgen Habermas, Castoriadis' Werk »stelle den originellsten, ehrgeizigsten und reflektiertesten Versuch [dar], die befreiende Vermittlung von Geschichte, Gesellschaft, äußerer und innerer Natur noch einmal als Praxis zu denken« (Habermas 1988, 380) –, doch dieses Interesse flaute recht schnell wieder ab.¹ 1989 war es mit Hans Joas bezeichnenderweise ein Soziologe, der in der *Politischen Vierteljahresschrift* den politiktheoretischen Gehalt des Castoriadis'schen Denkens hervorzuheben versuchte, aber auch diese Intervention verhallte weitestgehend ungehört (vgl. Joas 1989).² Diese Situation hat sich bisher nicht grundlegend geändert, was exemplarisch durch Castoriadis' Abwesenheit in zwei der derzeit prominentesten Diskursfelder des akademischen politischen Denkens zutage tritt. Für mit seinem Werk auch nur einigermaßen vertraute Leser_innen stellt es sich als höchst bemerkenswert dar, dass Castoriadis weder im Zusammenhang der *Theorien Radikaler Demokratie* (z.B. Flügel et al. 2004), noch im Kontext der Diskussionen um die sogenannte *Politische Differenz* von Politik und Politischem (vgl. Bedorf/Röttgers 2010, Marchart 2010, Hebekus/Völker 2010) Beachtung findet. In einschlägigen Kompendien zu diesen Feldern wird er entweder gar nicht oder allenfalls nur randständig berücksichtigt.³ Nicht anders ist die Situation im Bereich allgemeinerer Einführungswerke. Wenn-

gleich Castoriadis bereits als Sozialphilosoph (Gamm et al. 2001, Schnell 2009), Sozialtheoretiker (Joas/Knöbl 2004, Wolf 2012) und Kulturtheoretiker (Hetzel 2007, Gertenbach 2011) zu positionieren versucht wurde, so findet er in Einführungen und Überblickswerken zur politischen Theorie und Philosophie keine Erwähnung – beispielhaft kann für diesen Sachverhalt etwa auf den jüngst erschienenen Sammelband *Demokratietheorie und Staatskritik aus Frankreich: Neuere Diskurse und Perspektiven* (Flügel-Martinsen/Martinsen 2015) verwiesen werden. Die Gründe für die Nichtbeachtung sind vielfältig (vgl. Sörensen 2015), aber im Mittelpunkt stehen sicherlich die folgenden: Castoriadis' Werk ist äußerst komplex und sperrig, durch die Multidisziplinarität schwer zugänglich und war noch dazu in deutscher Sprache lange Zeit nur in Ansätzen und fragmentarisch verfügbar. Der unzulänglichen Verfügbarkeit hat mittlerweile ein sieben Bände umfassendes, äußerst aufwendig betriebenes Editionsprojekt unter der Leitung von Harald Wolf und Michael Halfbrodt in bedeutendem Maße Abhilfe geschaffen (Castoriadis 2006ff.) – ob und inwiefern die deutschsprachige Castoriadisforschung und -rezeption dadurch in nächster Zeit belebt wird, bleibt abzuwarten.

Unbestreitbar ist, dass sich außerhalb des deutschsprachigen Raums zuletzt ein gesteigertes Interesse und eine fokussiertere Auseinandersetzung und Rezeption konstatieren lässt. Zahlreiche Neuveröffentlichungen im Französischen belegen etwa, dass der lange Zeit Unbeachtete einen bemerkenswerten Rezeptionsschub erfährt (z.B. Poirier 2011, Latouche 2014, Tomès 2015). In diesem Rahmen ist auch auf die unlängst von François Dosse (2014), dem großen Dokumentaristen des Strukturalismus, vorgelegte monumentale Biographie zu Castoriadis zu verweisen, die auf die dortigen Forschungsdynamiken noch weitreichendere Auswirkungen zeitigen dürfte. Auch in Griechenland, wo Castoriadis bis zu seinem 23. Lebensjahr lebte, ist ein in den letzten Jahren stetig wachsendes Forschungsinteresse an Castoriadis' Œuvre zu konstatieren. Nicht nur wurden zahlreiche Primär- und Sekundärtexte aus dem Französischen übersetzt – etwa die Biographie von Dosse noch im Folgejahr –, sondern auch die »griechische« Forschung selbst intensivierte sich. Diese Wieder-/Neuentdeckung ist nicht zuletzt »kriseninduziert«: seit Ausbruch der tiefen sozioökonomischen und politischen Krise in Griechenland im Jahr 2010 erfährt Castoriadis' innerhalb (z.B. Evangelopoulos 2009, Oikonomou 2011, Politis et al. 2013, Schismenos/Ioannou 2014) und außerhalb des akademischen Diskurses eine intensive Aufmerksamkeit. Wenngleich

sein Stellenwert innerhalb der griechischen Politikwissenschaft nach wie vor marginal ist, ist er außerhalb der universitären Institutionen, beispielsweise in den pluralen linken Studierendengruppen und autonomen Zentren (etwa im Athener Stadtteil Exarcheia), einer der zentralsten Ideengeber für die politische Praxis. Im englischsprachigen Raum stieß Castoriadis' Denken zuletzt auch über die stets schon bestehenden Nischen⁴ hinaus auf immer größere Aufmerksamkeit.⁵ Dies gilt nicht zuletzt für politiktheoretische Fragestellung im engeren Sinn – wie etwa nach dem radikaldemokratischen Gehalt seines Denkens (vgl. Karalis 2014) –, aber auch und insbesondere für Thematiken, die in der *kultuRRevolution. Zeitschrift für angewandte Diskurstheorie* immer wieder verhandelt wurden, wie etwa der Frage nach Formen und Möglichkeiten kritischer Diskurs- (vgl. Mountian 2009) und Subjektivierungsanalysen (vgl. McNay 2000, Tovar-Restrepo 2012), oder der politischen Bedeutung von (Kollektiv-)Symboliken und Bildern (vgl. Bottici 2014). Daneben ist ferner erwähnenswert, dass Castoriadis zuletzt auch aus dem Bereich der Degrowth-/Décroissance- bzw. Postwachstumsforschung Aufmerksamkeit erfuhr (z. B. Latouche 2015), einem Forschungsfeld, dass in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen dürfte.

Wenngleich die Forschung zu Castoriadis und die von Castoriadis inspirierte Forschung in Politik- und Sozialwissenschaften in anderen Ländern also schon weiter und ausgeprägter sein mag, so lässt sich ein zarter Trend zur politikwissenschaftlichen Aufmerksamkeitssteigerung zuletzt auch in der deutschsprachigen Forschung in Ansätzen beobachten. Neben den vornehmlich einführend angelegten Schriften von Hagemeyer (2014) und insbesondere Condoleo (2015), ist in diesem Zusammenhang auch auf spezifischere Studien zu verweisen, die Castoriadis hinsichtlich seines Stellenwerts und Beitrags als *politischer* Theoretiker der Radikaldemokratie (Menga 2012), des Totalitarismus (Oppelt/Sörensen 2015), des Subjekts (Cohen 2012) und der Entfremdung (Sörensen 2016) befragen, oder ihn wie Bohmann und Muraca (2016) als Gewährsmann einer radikaldemokratisch-ökologischen Transformation der kapitalistischen Gegenwartsgesellschaft(en) positionieren. Die in Castoriadis' Werk schlummernden Potenziale dürften damit freilich noch bei weitem nicht ausgeschöpft sein.

Das vorliegende Schwerpunktheft hat es sich vor diesem Hintergrund zum Ziel gesetzt, den skizzierten, noch dezenten Entwicklungen im deutschsprachigen Raum eine zusätzliche Dynamik zu verleihen und die Potenziale des Castoriadis'schen Denkens auszuloten, freizulegen und sie auf ihren Gehalt und ihr Stimulationspotenzial für ein zeitgemäßes politisches Denken zu befragen. Diesem übergeordneten Interesse sind die nachfolgenden Beiträge gleichermaßen verpflichtet, wenn auch die sachlichen Schwerpunktsetzungen höchst unterschiedlich geartet sind. Als Gastherausgeber möchten wir an dieser Stelle den Herausgebern der *kultuRRevolution*, Jürgen Link und Rolf Parr, herzlich für ihre entgegenkommende, interessierte und stets ermutigende Aufgeschlossenheit gegenüber unserem Projekt danken. Nicht nur haben sie uns mit der Zeitschrift einen idealen Ort zur Realisation dieses Unterfangens geboten, sondern auch bei der Gestaltung weitestmöglich Autonomie gewährt. Des Weiteren bedanken wir uns herzlich bei Fabian Eckel für die fabelhafte Gestaltung des Covers und bei Maurits Heumann für die Übersetzung eines Beitrags aus dem Englischen. Vor einem Überblick über die Beiträge des Heftes sei an dieser Stelle noch ein editorischer Hinweis zu Gestalt und Inhalt der vorliegenden Einführung gegeben: wir haben bewusst darauf

verzichtet, ausführliche biographische Hintergründe zu Castoriadis zu liefern und sein Denken in Grundlinien bzw. mithilfe von Grundbegriffen zu umreißen. Neben der Platzknappheit ist der gewichtigere Grund dafür derjenige, dass wir zu diesem Zwecke mittlerweile auf deutschsprachige Publikationen verweisen können: in thematischer und grundbegrifflicher Hinsicht verschaffen neben der Einführung von Harald Wolf (2006) zum ersten Teilband der *Ausgewählte-Schriften*-Edition die Studien Condoleos (2015) und Sörensens (2016, Kap. IV) einen ersten Überblick. Für einen Primärtext, der einen guten ersten Zugang zum Denken Castoriadis' nach seiner »radikale[n] ontologische[n] Kehrtwendung« (Castoriadis 2010b, 37) ermöglicht, kann auf dessen Aufsatz *Das Imaginäre: die Schöpfung im gesellschaftlich-geschichtlichen Bereich* verwiesen werden, für die Arbeiten aus der Zeit von *Socialisme ou Barbarie* auf das hervorragende Buch zur Thematik von Andrea Gabler (2009).

Zum Aufbau des Schwerpunktheftes

Den Auftakt des vorliegenden Schwerpunktheftes macht der Beitrag von *Oliver Flügel-Martinsen*, der im Erstaunen über die Abwesenheit Castoriadis' in der zeitgenössischen Postmarxismusdiskussion gründet, obgleich in dessen Schriften nahezu alle diskursbestimmenden Motive und Absetzungsbewegungen zu finden sind. Flügel-Martinsen legt diese Elemente in Abgleich mit anderen Diskursprotagonist_innen frei, benennt im Zuge dessen aber auch die fundamentalistischen Restbestände, die in Castoriadis' Denken bestehen bleiben. Auch Castoriadis, so Flügel-Martinsen, vermag somit einem generellen Dilemma postfundamentalistischer und emanzipatorischer Theorieprojekte nicht zu entkommen.

Angelos Mouzakititis spürt einem der zentralsten Topoi in Castoriadis' Werk nach, dem Autonomiekonzept, mit welchem Castoriadis den Gegenentwurf zur einer kapitalistischen und heteronomen Moderne ausarbeitet. Mouzakititis unternimmt in seinem Beitrag den Versuch, das Alteritätsdenken von Emmanuel Levinas mit dem Autonomiedenken von Castoriadis zu kontrastieren, um so ein der Ethik zugewandtes Verständnis jenes Autonomie-/Heteronomiekonzepts zu erlangen.

Alice Pechriggl setzt sich mit dem Castoriadis'schen Begriff des instituierenden Imaginären auseinander und deutet mit ihm den anhaltenden Prozess des Geschlechterwandels. Die feministische Revolution des 20. Jahrhunderts und ihre gesamtgesellschaftlichen Implikationen werden anhand zahlreicher Beispiele veranschaulicht und als eine kollektive Überschreitung von alten Geschlechterfixierungen reflektiert. Pechriggl knüpft dabei auch an Gedanken Castoriadis' zur Geschlechterfrage an und hinterfragt seine Geschlechterontologie in Hinblick auf die Überwindung von naturalisierten Geschlechterkonstruktionen.

Paul Sörensen identifiziert in seinem Beitrag die Frage nach der Erziehung als Leerstelle der jüngeren politischen Philosophie und insbesondere im radikaldemokratischen Diskurs der Gegenwart. Aufbauend auf diesbezüglichen Überlegungen Castoriadis' unternimmt er den Versuch, diese Leerstelle zu schließen und Eckpunkte eines radikaldemokratischen Erziehungskonzepts zu umreißen.

Der konzeptionellen Verbindung von Politik und der menschlichen Befähigung, Bilder hervorzubringen, ist der Beitrag *Chiara Botticis* gewidmet. Unter Rekurs auf Castoriadis und im Bestreben, die Unzulänglichkeiten der Gegenüberstellung von Theorien der Einbildungskraft als individuellem Vermögen einerseits und Theorien des Imaginären als sozialem Kontext andererseits zu überwin-

den, führt sie das Konzept des Imaginalen ein und expliziert dieses abschließend mit Blick auf gegenwärtige Trends in einer zunehmend von Bildern überfluteten Welt.

Aristotelis Agridopoulos vergleicht die postmarxistische Sozialontologie Castoriadis' mit derjenigen Ernesto Laclaus. Dabei gelingt es ihm, gemeinsame Denkfiguren in beiden Werken offenzulegen und diese auf Äquivalenzen und Differenzen hin zu untersuchen. Im Castoriadis'schen Denken sind Elemente enthalten, die, so die Ansicht Agridopoulos', für die postmarxistische Diskurstheorie fruchtbar gemacht werden können.

Beschlossen wird das Schwerpunktheft mit einer Sammelbesprechung von *Harald Wolf*, in der dieser ausgewählte neuere Publikationen zu Castoriadis unter die Lupe nimmt und zu dem Schluss kommt, dass Castoriadis zuletzt zwar sichtbarer geworden ist, letztlich aber doch in entscheidender Weise immer noch abwesend bleibt.

Literatur⁶

- Adams, Suzi (2014): *Cornelius Castoriadis. Key Concepts*, London.
- Adams, Suzi et al. (2015): *Social Imaginaries in Debate*, in: *Social Imaginaries*, 1(1): S. 15–52.
- Bedorf, Thomas (2010): *Das Politische und die Politik – Konturen einer Differenz*, in: ders./Röttgers, Kurt (Hg.): *Das Politische und die Politik*, Berlin, S. 13–37.
- Bedorf, Thomas/Röttgers, Kurt (Hg.) (2010): *Das Politische und die Politik*, Berlin.
- Bohmann, Ulf/Muraca, Barbara (2016): *Demokratische Transformation als Transformation der Demokratie: Postwachstum und radikale Demokratie*, in: *AK Postwachstum* (Hg.): *Wachstum – Krise und Kritik. Die Grenzen der kapitalistischen Lebensweise*. Frankfurt a. M./ New York: Campus, S. 289–311.
- Bortici, Chiara (2014): *Imaginal Politics. Images Beyond Imagination and the Imaginary*, New York.
- Castoriadis, Cornelius (1975): *L'Institution imaginaire de la société*, Paris.
- Castoriadis, Cornelius (1984): *Gesellschaft als imaginäre Institution. Entwurf einer politischen Philosophie*, Frankfurt a. M.
- Castoriadis, Cornelius (2006ff): *Ausgewählte Schriften*. 7 Bände, Lich.
- Castoriadis, Cornelius (2010b): *Das Imaginäre: die Schöpfung im gesellschaftlich-geschichtlichen Bereich*, in: ders.: *Das imaginäre Element und die menschliche Schöpfung. Ausgewählte Schriften*, Band 3, Lich, S. 25–46.
- Cohen, Jessica (2012): *Die wiedererlangte Autonomie. Subjekt und Politik in der französischen Kritik an Foucault*, Baden-Baden.
- Condoleo, Nicola (2015): *Vom Imaginären zur Autonomie. Grundlagen der politischen Philosophie von Cornelius Castoriadis*, Bielefeld.
- Dosse, François (2014): *Castoriadis, une vie*, Paris.
- Evangelopoulos, Giorgos L. (2009): *Castoriadis und die zeitgenössische politische Theorie*, Athen (gr.).
- Flügel, Oliver/Heil, Reinhard/Hetzel, Andreas (Hg.) (2004): *Die Rückkehr des Politischen: Demokratietheorien heute*, Darmstadt.
- Flügel-Martinsen, Oliver/Martinsen, Franziska (2015) (Hg.): *Demokratietheorie und Staatskritik aus Frankreich. Neuere Diskurse und Perspektiven*, Stuttgart.
- Gabler, Andrea (2009): *Antizipierte Autonomie: zur Theorie und Praxis der Gruppe »Socialisme ou Barbarie« (1949–1967)*, Hannover.
- Gamm, Gerhard (2001): *Cornelius Castoriadis: Gesellschaft als imaginäre Institution* (1975), in: ders. et al.: *Hauptwerke der Sozialphilosophie (Interpretationen)*, Stuttgart, S. 173–194.
- Gertenbach, Lars (2011): *Cornelius Castoriadis: Gesellschaftliche Praxis und radikale Imagination*, in: Moebius, Stephan/Quadflieg, Dirk (Hg.): *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden, S. 277–289.
- Habermas, Jürgen (1985): *Der philosophische Diskurs der Moderne*, Frankfurt a. M.
- Hagemeier, Martin (2014): *Dem Chaos eine Form geben. Eine Einführung zu Cornelius Castoriadis*, Norderstedt.
- Hebekus, Uwe/Völker, Christian (2012): *Neue Philosophien des Politischen*, Hamburg.
- Hetzel, Andreas (2007): *Radikale Imagination: zur Kulturtheorie von Cornelius Castoriadis*, in: *Journal Phänomenologie* 27, S. 22–32.
- Honneth, Axel (1985): *Eine ontologische Rettung der Revolution. Zur Gesellschaftstheorie Cornelius Castoriadis*, in: *Merkur* 9/10, November 1985, S. 807–821.
- Joas, Hans (1989): *Institutionalisierung als kreativer Prozeß. Zur politischen Philosophie von Cornelius Castoriadis*, in: *Politische Vierteljahresschrift*, Nr. 4, S. 585–602.
- Joas, Hans/Knöbl, Wolfgang (2004): *Französische Antistrukturalisten (Cornelius*

- Castoriadis, Alain Touraine, Paul Ricœur)*, sechzehnte Vorlesung, in: dies.: *Sozialtheorie. Zwanzig einführende Vorlesungen*, Frankfurt a. M., S. 558–597.
- Karalis, Vrasidas (2014) (Hg.): *Cornelius Castoriadis and Radical Democracy*, Leiden.
- Latouche, Serge (2014): *Cornelius Castoriadis ou l'autonomie radicale*, Neuvy-en-Champagne.
- Latouche, Serge (2015): *Imaginary, Decolonization of*, in: D'Alisa, Giacomo/Demaria, Federico/Kallis, Giorgos (Hg.): *Degrowth. A vocabulary for a new era*, New York & London, S. 117–120.
- Marchart, Oliver (2010): *Die politische Differenz. Zum Denken des Politischen bei Nancy, Lefort, Badiou, Laclau und Agamben*, Berlin.
- McNay, Lois (2000): *Gender and Agency. Reconfiguring the Subject in Feminist and Social Theory*, Cambridge.
- Menga, Ferdinando G. (2012): *Die autonome Gesellschaft und das Problem der Ordnungskontingenz. Kritische Anmerkungen zu Castoriadis' Diskurs der radikalen Demokratie*, in: Wolf, Harald (Hg.): *Das Imaginäre im Sozialen. Zur Sozialtheorie von Cornelius Castoriadis*, Göttingen, S. 103–134.
- Mountain, Ilana (2009): *Some Questions around Social Imaginary and Discourse Analysis for Critical Research*, in: *Annual Review of Critical Psychology*, 7, S. 205–222.
- Oikonomou, Giorgos N. (2011) (Hg.): *Die Geburt der Demokratie und die heutige Krise. Studien zu Cornelius Castoriadis*, Athen (gr.).
- Oppelt, Martin/Sörensen, Paul (2015): *Totalitarismuskritik mit Links: Cornelius Castoriadis und Claude Lefort*. In: Schale, Frank/Thümmler, Ellen (Hg.): *Den totalitären Staat denken*, Baden-Baden, S. 157–178.
- Poirier, Nicolas (2011): *L'ontologie politique de Castoriadis – Création et institution*, Paris.
- Politis, Giorgos/Katsifarea, Kalliopi/Kli, Maria (2013): *Verständnisse und Begriffe von Cornelius Castoriadis*, Athen (gr.).
- Schismenos, Alexandros/Ioannou, Nikos (2014): *Nach Castoriadis. Wege der Autonomie im 21. Jahrhundert*, Athen (gr.).
- Schnell, Martin W. (2009): *Cornelius Castoriadis*, in: Bedorf, Thomas/Röttgers, Kurt (Hg.): *Die französische Philosophie im 20. Jahrhundert. Ein Autorenhandbuch*, Darmstadt, S. 88–94.
- Seyfert, Robert (2010): *Cornelius Castoriadis: Institution, Macht, Politik*, in: Bröckling, Ulrich/Feustel, Robert (Hg.): *Das Politische denken. Zeitgenössische Positionen*, Bielefeld, S. 253–272.
- Sörensen, Paul (2015): *Ein Klassiker eigener Art. Cornelius Castoriadis als Stichwortgeber eines kritischen politischen Denkens*, in: Reese-Schäfer, Walter/Salzborn, Samuel (Hg.): *»Die Stimme des Intellekts ist leise«. Klassiker/innen des politischen Denkens abseits des Mainstreams*, Baden-Baden, S. 351–374.
- Sörensen, Paul (2016): *Entfremdung als Schlüsselbegriff einer kritischen Theorie der Politik. Eine Systematisierung im Ausgang von Karl Marx*, Hannah Arendt und Cornelius Castoriadis, Baden-Baden.
- Tomès, Arnaud (2015): *Castoriadis. L'imaginaire, le rationnel et le reel*, Paris.
- Tovar-Restrepo, Marcela (2012): *Castoriadis, Foucault, and Autonomy: New Approaches to Subjectivity, Society, and Social Change*, London.
- Wolf, Harald (2006): *Vorwort*, in: Castoriadis, Cornelius: *Autonomie oder Barbarei. Ausgewählte Schriften*, Band 1, Lich, S. 7–16.
- Wolf, Harald (2012) (Hg.): *Das Imaginäre im Sozialen. Zur Sozialtheorie von Cornelius Castoriadis*, Göttingen.

Anmerkungen

- 1 Siehe des Weiteren z. B. auch die Würdigung Honneths 1985.
- 2 Für einen etwas ausführlicheren Überblick über die Rezeptionssituation vgl. Sörensen 2015.
- 3 Eine Ausnahme ist: Seyfert 2010. Dabei könnte Castoriadis' Politikverständnis bedingt durchaus vor dem Hintergrund des Denkens einer *politischen Differenz* erschlossen werden. Gleichwohl aber – und vielleicht ist darin gerade der besondere Reiz zu erkennen – steht Castoriadis quer zu einigen der Konturierungslinien dieser Debatte. In der von Bedorf vorgenommenen idealtypischen Differenzierung der Unterscheidung(en) von Politik und Politischem in fünf Felder, wäre Castoriadis gleich mehrfach zu verorten (vgl. Bedorf 2010, 16–32).
- 4 In den Zeitschriften *Telos*, *Thesis Eleven* oder *Salmagundi* wurden bereits früh und werden nach wie vor Beiträge von und zu Castoriadis publiziert.
- 5 Als Indikator kann etwa der kürzlich erschienene Band zu Castoriadis Schlüsselbegriffen und -konzepten (Adams 2014) gelten, aber auch die Tatsache, dass seit Frühjahr 2015 die Zeitschrift *Social Imaginaires* erscheint, die Castoriadis neben Charles Taylor und Paul Ricœur explizit als Basisreferenz des Zeitschriftenprojekts nennt (Adams et al. 2015, 16).
- 6 Alle griechischen Literaturangaben sind mit der Abkürzung »gr.« vermerkt und die Titel in deutscher Übersetzung aufgeführt.